selbst von liberaler Seite verurtheilt, und sein Verhalten in der Protestangelegenheit wurde von einem liberalen Gemeinderathsmitgliede als eine Taktlosigkeit hingestellt. — Vielleicht hört der Herr Bürgermeister bald auch ein anderes Lied. —

(Zum Schmucke der Monstranz der Herz Jesu-Anbetungskirche in Bozen) hat die durchlauchtigste Tochter Sr. Majestät des Kaisers, Prinzessin Gisela in Baiern, 21 schöne Perlen und eine Medaille zu spenden geruht.

(Socialistische Roheiten.) Die „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" bei den Socialdemokraten wurde letzte Woche in Bozen wieder einmal hübsch illustriert. Die katholischen Gesellen wurden von socialistischen Arbeitern in brutaler Weise verfolgt. Ein braver Handwerksgeselle wurde mit einem Stocke auf den Kopf geschlagen; mehrere Mitglieder des Kath. Gesellenvereines wurden an der Talferbrücke attaquiert und konnten nur infolge Einschreitens der Gendarmerie sicher ihren Weg fortsetzen. — Da wäre ein Feld für die Thätigkeit des Herrn Perathoner, der ja für die Sicherheit und Ruhe in der Stadt Bozen ein so väterlich besorgtes Herz im Busen trägt.

(Vom Weinland.) Die Trauben stehen im Etschland in schönster Blüte. Soviele Trauben wie heuer wollen selbst die ältesten Leute nie gesehen haben. Es wäre jetzt nur schönes Wetter erwünscht.

(Unglück.) In Lana fiel ein Knabe (Schüler der 2. Classe) in eine Grube, wo Kalk gelöscht wurde. Der Knabe konnte noch lebend herausgezogen werden, erlitt aber schreckliche Verletzungen, denen er wahrscheinlich erliegen wird.

(Folgen des Unwetters.) Infolge des Unwetters in der letzten Woche löste sich zwischen Riffian und Saltaus zahlreiches Geschiebe los; der Saltauserbach brachte riesige Steine u. s. w. ins Thal und überschüttete die neue Passeierstraße.

(Die kath. Studentenverbindung „Austria") feierte letzte Woche in würdigster Weise ihr 34. Stiftungsfest.

(Erdbeben.) Am 14. Juni gegen 5 Uhr früh wurde in Feldkirch ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Das Erdbeben verursachte Fensterklirren und schreckte viele Leute aus dem Schlafe.

(Bozner Protestversammlung!) Dieselbe findet unwiderruflich am Mittwoch, den 29. Juni, als dem Feste der heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus, und zwar in der Stadt Bozen um 4 Uhr nachmittags unter freiem Himmel statt, da sich die zugekommenen Anmeldungen auf viele tausende von Theilnehmern belaufen und noch ebensoviele zu gewärtigen sind, so dass kein Locale in Bozen diese Menge zu fassen imstande ist. Die Versammlung findet bei jedem Wetter statt. Als Versammlungsort ist der Platz zwischen der alten und neuen Pfarrkirche bestimmt.

(Marktbericht.) Der am 15. in Kufstein stattgehabte Markt, ein Hauptmarkt des Unterinnthales, war ziemlich gut besucht und befahren; fremde Käufer mangelten aber wegen der Grenzsperre nach Baiern gänzlich; Grund genug, dass der Handel recht flau gieng. Das schlechte Wetter, welches den ganzen Tag über herrschte, verleidete auch den Einheimischen die Kauflust. Die Krämer machten gar keine Geschäfte.

(Tiroler Schützen), welche am V. Oesterreichischen Bundesschießen in Wien theilnehmen, empfehlen wir bestens den Besuch des Franciscanerkeller im Franciscanerkloster, I., Singerstraße Nr. 26, im Centrum der Stadt. Die Inhaber Pfenner und Hatzl sind stramme christliche Parteigenossen, und nachdem Dr. Pfenner selbst ein Tiroler aus Bozen ist, so trifft man dort immer Landsleute.

Kleine Chronik.

(Die Postsparcasse im Jahre 1897.) Nach dem von der Direction des Postsparcassenamtes an den Handelsminister erstatteten Rechenschaftsberichte für das Jahr 1897 hat sich sowohl der Spar- als auch der Checkverkehr im verflossenen Jahre neuerlich günstig entwickelt, und zeigt sich in beiden Verkehren eine weitere Zunahme der Agenden. Im Sparverkehre ist die Zahl der Einleger um 66.665, das Barguthaben um fl. 3,809.780 und das Staatspapierdepot um Nominale fl. 2,350.030 gestiegen. Die mit Jahresschluss den Einlegern zugeschriebenen capitalisierten Zinsen erreichten die Höhe von fl. 1,380.676. Die Gesammtzahl der Sparer belief sich Ende 1897 auf 1,241.567 Personen, für deren Rechnung ein Guthaben von fl. 54,501.767 in Barem und von fl. 21,377.940 Nominale in Staatspapieren bestand. Ueberdies wurden bisher für die Spareinleger aus ihrem Guthaben Staatspapiere im Nominalbetrage von fl. 26,047.180 angekauft und an dieselben abgesendet. Die Gesammtsumme der durch Vermittlung des Postsparcassenamtes erzielten Ersparnisse übersteigt hienach hundert Millionen Gulden. Im Checkverkehre hat die Anzahl der Theilnehmer um 3372 zugenommen und betrug am Schlusse des Jahres 34.209. Der Umsatz im Checkverkehre belief sich im Jahre 1897 auf rund 3770 Millionen Gulden, wovon 1319 Millionen Gulden, also 35 Percent, durch Abrechnung im Clearingverkehre ohne Inanspruchnahme von Barmitteln vollzogen wurden. Bei einem Vergleiche mit den Ergebnissen des Vorjahres zeigt sich eine namhafte Steigerung des Umsatzes bei gleichzeitig intensiverer Benützung der Einrichtungen des Clearingverkehres. Der zwischen der österreichischen und der ungarischen Postsparcasse vereinbarte Wechselverkehr nimmt stetig zu, und hat sich in diesem Verkehre während des Jahres 1897 ein Umsatz von 42 Millionen Gulden vollzogen. Von weittragender Bedeutung für die Entwicklung des Checkwesens und dessen Ausgestaltung erscheint die im Vorjahre durchgeführte Ausdehnung der nur in Niederösterreich bestandenen Einhebung von Steuern und Gebüren im Wege des Chekverkehres auf alle Steuerämter der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und auf alle an diese Aemter zu leistenden Zahlungen. Das financielle Ergebnis des Jahres 1897 entspricht der gesteigerten Geschäftsthätigkeit. Es wurde im Vorjahre ein Reingewinn von fl. 1,814.433 erzielt, welcher in Gemäßheit der geltenden Bestimmungen mit dem nach Dotierung des Reservefonds für den Checkverkehr resultierenden Betrage zur Abfuhr an die Postanstalt gelangt.

(Abgewiesen.) Ein Magdeburger Jude, der in einem Immediatgesuche nach Berlin um die Erlaubnis gebeten hatte, seinem siebenten Knaben den Namen Wilhelm beilegen und den deutschen Kaiser als „Pathen" beim Standesamte eintragen lassen zu dürfen, erhielt nach der „Allg. Isr. Wochenschrift" durch das Regierungspräsidium in Magdeburg nachstehenden ablehnenden Bescheid: „Auf das an Se. Majestät den Kaiser und König gerichtete, auf allerhöchsten Befehl mir zur Prüfung und weiteren Veranlassung übersandte Immediatgesuch vom ... erhalten Sie hiedurch den Bescheid, dass die Eintragung des allerhöchsten Namens als Taufzeuge in das Kirchenbuch bei Kindern mosaischer Religion ausgeschlossen ist."

(In den Urwäldern Indiens) soll nach einer Mittheilung des Centralblattes für das gesammte Forstwesen ein Baum von ganz merkwürdigen und unerklärlichen Eigenschaften entdeckt worden sein. Die Blätter dieses Baumes sind nämlich in hohem Grade elektrisch, so dass die Hand, die sie berührt, sofort einen heftigen elektrischen Schlag empfängt. Auch auf die Magnetnadel hat der merkwürdige Baum, der den Namen Philotacea electrica erhalten hat, eine starke Wirkung, indem er sie schon auf Entfernung von 20 m. zur Ablenkung bringt. Die Spannung der elektrischen Kraft des Baumes ändert sich mit der Tageszeit mehrmals, am stärksten ist sie um die Mittagszeit, während sie um Mitternacht fast ganz zu verschwinden scheint. Auch bei Regenwetter verliert der Baum seine Elektricität, so dass man eine Magnetnadel ohne eine Ablenkung derselben ganz in seine Nähe bringen kann. Die Thierwelt scheint die dem Baume innewohnende Kraft zu kennen, denn man hat niemals einen Vogel oder ein Insect sich auf ihn setzen sehen. Diese Schilderung ist so unerklärlich, dass man sich der Zweifel an ihrer Wahrheit nicht erwehren kann. Falls die Sache sich wirklich so verhält, wie dem Centralblatt berichtet wird, ist der elektrische Baum sicherlich eine der wunderbarsten Naturerscheinungen.

(Papiermangel in Amerika.) Die finnländischen Papierfabriken haben große Bestellungen aus Nordamerika erhalten, da die dortigen Zeitungen, die jetzt in bedeutend verstärktem Umfange erscheinen, ihren Papierbedarf nicht in den Vereinigten Staaten decken können. Die amerikanischen Papierfabriken stellen täglich 1800 Tons her, der tägliche Bedarf ist aber jetzt schon auf 2000 Tons gestiegen. Aus Abo und Helsingsfors sind bereits große Partien Papier nach Amerika abgegangen.

(Das Grabtuch Christi.) Unter dem Titel: „Ein merkwürdiger Fall" veröffentlicht der „Osservatore Romano" eine Correspondenz aus Turin, worin mitgetheilt wird, in welcher Weise eine mit elektrischem Lichte hergestellte Photographie des jüngst ausgestellten heiligen Grabtuches eine Abbildung des Körpers Christi in Turin zeigte. Ursprünglich zögerte König Humbert, der erbliche Hüter der Reliquie, die Erlaubnis zur Herstellung der Photographie zu ertheilen, aus Furcht, damit Speculationszwecken zu dienen. Später ermächtigte jedoch der König den Advocaten Secondo Pia (ein Mitglied des Comités der heiligen Kunst) hiezu, welcher sich erbötig machte, auf eigene Kosten und lediglich um der Frömmigkeit und Geschichte zu dienen, eine Photographie anzufertigen. Auf ein nach einem speciellen Systeme bereitetes Negativum ließ Pia starke elektrische Reflectoren wirken, und bald wurden zunächst die Umrisse und nach und nach das Antlitz, die Hände und Glieder Christi sichtbar. Der Fall übt einen lebhaften Eindruck.

Kirchliche Nachrichten.

[Se. Excellenz der hochwst. Fürstbischof Simon] ist heute am 20. Juni zur Firmung nach Flaurling und Telfes abgereist.

[Ausschreibung.] Die Caplanei Gries bei Längenfeld, freie Verleihung, bis 26. Juli.

[Oberinwahl.] Bei der Wahl einer Oberin im hiesigen Tertiarinnenkloster am 14. d. M. wurde die bisherige Oberin, Schwester Elisabeth Gstrein, wiedergewählt.

[Priesterjubiläum.] In diesem Jahre begehen nachbenannte hochw. Herren der Diöcese Brixen das 50jährige Priesterjubiläum: Rauch Johann Paul, Ehrendomherr, geistlicher Rath, Decan und Pfarrer in Imst; Steinacher Paul, freiresig. Pfarrer, Deficient in Zams; Wohlgemuth Anton, Pfarrer in Straß. — Das 40jährige Priesterjubiläum begehen: Ambrosi Wendelin, Pfarrer in Rietz; Bell Georg, Stadtpfarrer, f. b. geistlicher Rath und Decan in Feldkirch; Gastl Seraphin, Expositus in Silzerberg; Huter Rupert, Pfarrer in Ried bei Sterzing; Hutter Theodor, Deficient in St. Nikolaus bei Innsbruck; Pallua Peter, geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Enneberg; Rabensteiner Georg, Pfarrer in Außervillgraten; Rudiferia Johann, Beneficiat in Andraz. — Das 60jährige Priesterjubiläum begeht: Hochw. Herr Anton Haid, geb. zu Oetz 1812, Priester seit 29. Juli 1838, freiresig. Pfarrer seit 1894, in Oetz wohnhaft.

Orientalen sind wahre Trinkgeldjäger; sie laufen einem nach, schreien und lärmen, bis sie etwas bekommen. Bei Einkäufen kann man vielfach auch österreichisches Geld gebrauchen, selbst Papiergeld. Die Krone gilt einen Frank. Achtgeben heißt es, dass man beim Wechseln nicht italienisches Silbergeld herausbekommt; denn dieses, wie das griechische Geld nimmt dann niemand mehr an.

Für die Seereise ist es sehr zu empfehlen, eine Landkarte von Istrien, Dalmatien und Griechenland mitzunehmen, damit man die Namen der auftauchenden Inseln und Vorgebirge, um die man sich sehr interessiert, erfahre.*) Nun schließe ich meine Streiflichter und Fingerzeige mit den Worten unseres Pilgerliedes:

Ins heil'ge Land — Gott will es, Brüder!
Die Väter riefen's siegbewusst;
Drum hallt es heut' begeistert wider
In glaubenstreuer Männerbrust:
„Ins heil'ge Land, getränkt mit Jesu Blut,
Dort holt zum Kampf euch neuen Muth!"

*) Solche praktische Winke und Vorschriften für die Seereise und den Aufenthalt im hl. Lande (Ausrüstung, Kleidung, Geldwechsel, Zoll und dgl.) wird das Comité des Tiroler Pilgerzuges seinerzeit in ausgedehnterem Maßstabe geben. D. Red.